

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 9

Nachruf: Freidenker Schaffhausen : Abschied von Willi Werthmüller
Autor: Bollinger, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker Schaffhausen

Abschied von Willi Werthmüller

Unser Präsident Willi Werthmüller ist nicht mehr. Ein Herzstillstand riss ihn unerwartet aus all seinen Aktivitäten. Die Schaffhauser Freidenker verlieren einen guten Präsidenten, einen überzeugten Freidenker.

Willi Werthmüller wurde 1920 in eine Arbeiterfamilie geboren, in der Religion kein Thema war. Im Vordergrund stand die politische Erziehung im Sinne eines humanen Sozialismus, der eher als Weltanschauung, nicht als Wirtschaftsmacht gesehen wurde. Das Schlagwort «Religion ist das Opium des Volkes» wurde oft zitiert. So stand Willi Werthmüller ganz im Kampf gegen die Übermacht der Kirche.

Im Jahr 1958 trat er der Ortsgruppe Schaffhausen der – wie die FVS damals noch hiess – Freigeistigen Vereinigung der Schweiz bei. Bald war er ein aktiver Funktionär und seit einigen Jahren Präsident seiner Sektion. Er pflegte den Kontakt mit dem Zentralvorstand und war stets bemüht, der Ortsgruppe Schaffhausen ein interessantes Programm zu bieten.

Daneben war er ein reges Mitglied des Satus, seiner Partei und der Naturfreunde. Immer wieder stellte er sich für das eine oder andere Amt zur Verfügung. All diese Tätigkeiten zehrten an seinen Kräften, bis sein Herz nicht mehr konnte und sein aktives Leben ein jähes Ende fand.

Wir werden unserem Freund ein ehrendes Andenken bewahren.

M. Bollinger

FREIDENKER-UMSCHAU

Schweiz

Zu den hochrangigen Problemen, mit denen sich die Eidgenössische Steuerverwaltung in Zusammenhang mit der kommenden Mehrwertsteuer zu befassen hat, gehört die Frage, «ob die Prostitution wie medizinische Pflegeberufe von der Steuer ausgenommen werden sollte». Die Steuerverwaltung gelangte zum Schluss, dass die Prostitution «keine überwiegend medizinische Bedeutung» habe und deshalb *voll besteuert* werden solle. Eine besondere Schwierigkeit dürfte dabei die «Umsatzkontrolle» bzw. die Erfassung des auf diese Weise erworbenen Nettoeinkommens der weiblichen (und der männlichen) Steuersubjekte darstellen. Nun, warten wir's ab! Vielleicht kann der «Nebelspalter» zu gegebener Zeit mit einem originellen Vorschlag dienen.

Der Bundesrat hat das Bundesgesetz über den Zivildienst an das Parlament weitergeleitet. Nach diesem Entwurf soll der zivile Ersatzdienst anderthalbmal so lang dauern wie der Militärdienst. Eine Militärdienstverweigerung wäre fortan vermeidbar. An ihre Stelle träte ein *Gesuch um Zulassung zum Zivildienst*. Der Gesuchsteller müsste aber *glaubhaft darlegen*, dass er den Militärdienst mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann. Dabei soll es künftig nicht mehr darauf ankommen, ob die Gewissensentscheidung ethisch (und religiös) oder politisch begründet wird (zum Bei-

spiel wegen Ablehnung des staatlichen Systems). Was nun aber bedeutet hier das Wort «glaubhaft»? Kommt es dabei auf den Gesichtsausdruck des Gesuchstellers an? Muss er einigermaßen «brav» aussehen, um in den Genuss der Aufnahme in den Zivildienst zu kommen?

Deutschland

Die katholische Kirche hat es sich nicht nehmen lassen, im nachkommunistischen Ostdeutschland verlorenes Terrain wieder aufzuholen. Die Sache macht gute Fortschritte. So wurden vor kurzem einige neue Bistümer eingesetzt. Es sind dies die Bistümer Magdeburg, Görlitz und Erfurt. Innerhalb dieser neugeschaffenen Strukturen konnten so für eine Anzahl Nichtproletarier neue, profitable Stellen eingerichtet werden, womit wenigstens auf dem kircheninternen Arbeitsmarkt eine gewisse Entlastung bewirkt werden konnte. Gleichzeitig wurde das Bistum Berlin vom Papst zum Erzbistum erhoben. Diese neue Erzdiözese bildet nun zusammen mit dem neuen Bistum Görlitz und dem Bistum Dresden-Meißen die Kirchenprovinz Berlin.

Grossbritannien

Der neueste Schrei im Bereich der künstlichen Befruchtung besteht darin, dass kinderlos gebliebenen Frauen nicht nur ein eigenes Ei (oder eines von einer anderen Frau) nach Befruchtung im Reagensglas in die Gebärmutter eingepflanzt werden kann; es können sogar *Eizellen abgetriebener Embryos* zu die-

sem Zweck verwendet werden. Nach einer Empfehlung der Kommission zur Kontrolle der Spezialkliniken für künstliche Befruchtung (die dem britischen Gesundheitsministerium unterstellt ist) soll diese «fortschrittliche» Methode in Grossbritannien verboten werden. Hingegen soll die Forschung an und mit Eizellen von lebenden oder toten Frauen weiterhin erlaubt bleiben.

In England ist zum ersten Mal in diesem Jahrhundert ein anglikanischer Priester entlassen worden, weil er nicht an die Existenz eines Gottes glaubt und diese ketzerische Meinung sogar öffentlich kundtat. Konsequenterweise bestreitet er auch die Göttlichkeit des Herrn Jesus, von dem alle christlichen Kirchen der Welt bzw. ihre Gläubigen ihr Heil erwarten.

Polen

Der Sejm, das Abgeordnetenhaus des polnischen Parlaments, hat die stark einschränkende Abtreibungsgesetzgebung gelockert. Inskünftig soll ein legaler Schwangerschaftsabbruch auch denjenigen Frauen gestattet sein, die sich in einer persönlichen Notlage bzw. in schwierigen Lebensumständen befinden. Es wird angenommen, dass auch die zweite Kammer, der Senat, dieser Liberalisierung zustimmen werde. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass Präsident Walesa – auf kirchlichen Druck hin – gegen diese Liberalisierung sein Veto einlegen wird.

Tschechische Republik

Waren die Kommunisten braver als das zum Kapitalismus bekehrte heutige Staatsvolk? Noch zu keiner Zeit verzeichnete die Polizei so viele massive Eigentumsdelikte wie gerade jetzt. Allein im vergangenen Jahr seien bei fast tausend Kirchen und Klöstern Einbruchdiebstähle verübt worden. Nach Angaben der Prager Polizei sind seit dem politischen Umbruch von 1989 mehr als 20 000 gestohlene Gemälde, Skulpturen und ganze Altaraufsätze von Kriminellen ins Ausland verbracht worden. Zur Zeit des kommunistischen Regimes herrschte im Lande eine gewisse staatliche Ordnung und eine – wenn auch erzwungene – Disziplin der Bevölkerung. Heute gibt man sich «freiheitlich», und dies in allen Belangen.

Jemen

Nach dem Sieg der hinterwäldlerischen Kriegstreiber Nord-Jemens über den fortschrittlichen jemenitischen Süden um Aden halten es die islamitischen Fanatiker für ihre erste Pflicht, in der Politik des Landes dem Islam die zentrale Rolle einzuräumen. Rund 300 jemenitische «Gottesgelehrte» fordern eine rasche Revision